

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 29 (1956-1957)

Heft: 4

Rubrik: Aus dem Wirken der Privatschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Sexualität behelligt. In der Pubertät stört ein Sexualdelikt den inneren Leistungsprozeß und belastet die Beziehung zum Sexuellen, das noch nicht integriert wird, schwer. Die Gesamtpersönlichkeit des Kindes ist durch diese Störungen gefährdet. Das Kind ist vor der Pubertät der verfrühten Konfrontierung mit der Sexualität nicht gewachsen. Das Erlebte muß irgendwie verdrängt werden. Es treten neurotische Störungen auf, die sich in Form von Angstzuständen, Träumen, Regressionen usw. äußern und die Entwicklung des Kindes, auch die geistige, hemmen. In der Pubertät erlebt der Jugendliche die Sexualität als Übermacht, als Kraft, die in keiner Proportion zu seinem Leben steht. Ein Sittlichkeitsdelikt bewirkt entweder Verabscheuung des Sexuellen oder Sucht, und zwar nicht nur nach Sexualität, sondern auch nach Nikotin, Alkohol usw. Die Spätfolgen solcher Schädigungen zeigen sich in belasteten Formen der Partnerwahl, in Sexualstörungen in der Ehe, in Prüderie, übermäßiger Skrupelhaftigkeit und andern Abnormitäten. Alle diese möglichen Folgen sollten die Eltern veranlassen, die Kinder durch Warnung und Aufklärung vor Sittlichkeitsverbrechen zu schützen und in Deliktsfällen einen Erziehungsberater oder Psychiater zu Rate zu ziehen, um das geschädigte Kind richtig zu behandeln und vor schweren Folgen zu bewahren.

Landbote 5.I.56.

Urgeschichtskurs 1956

Die Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte führt am 13./14. Oktober 1956 in der Universität Zürich den diesjährigen Urgeschichtskurs durch.

Die Bronzezeit der Schweiz

wird in 6 Lichtbildervorträgen zur Darstellung kommen, wovon 3 am Samstagnachmittag und 3 am Sonntag durchgeführt werden. Am frühen Sonntagvormittag findet außerdem eine Führung in den

Bronzezeit-Sälen des Schweiz. Landesmuseums statt. Beginn des Kurses am Samstag um 14 Uhr, Schluß am Sonntag gegen 16.30 Uhr. Kursgeld: Fr. 4.— für Studenten (auch Lehramtskandidaten), Fr. 6.— für Mitglieder der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte, Fr. 7.50 für alle übrigen Teilnehmer.

In vielen Kantonen besteht die Möglichkeit, daß den Damen und Herren der Lehrkörper die vollen Kosten vergütet werden, zumindest aber ein Beitrag ausgerichtet wird. Die Referenten sind außerdem gebeten, ihre Vorträge so zu gestalten, daß sie leicht für den Schulunterricht ausgewertet werden können. Kurs-Kommission und Referenten erwarten darum gerade aus Ihrem Kreise eine große Beteiligung, und sie heißen Sie jetzt schon herzlich willkommen. Bestellen Sie bitte das detaillierte Programm vor dem 1. September beim Präsidenten der Kurs-Kommission der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte: Dr. Walter Drack, Haldenstr. 1, *Uitikon*-Zch., Telephon 051/54.66.50.

*

Vom 16. Juni bis 8. September 1956 veranstaltet die Berner Schulwarte eine Ausstellung: *«Physik und ihre Projektion»* mit Vorträgen und Demonstrationen. Programm durch die Schulwarte Bern, Telephon 031/3.46.15.

*

50 Jahre Reppischwerk, Dietikon

Im Jahre 1905 als Armaturenfabrik und Metallgießerei von Hans Koch gegründet, erweiterte sich das Fabrikations-Programm im Laufe der Jahre durch Fabrikation von Schulmöbeln und modernen Rohrbiegemaschinen. Ein neuzeitlicher Holzbearbeitungsbetrieb ergab die Möglichkeit, neue, den heutigen Verhältnissen angepaßte Schulmöbel aus Leichtmetallguß, Stahlrohr und Holz zu entwickeln. Innert kurzer Zeit hat das Reppisch-Werk Dietikon eine führende Stellung in diesem Zweig erworben.

AUS DEM WIRKEN DER PRIVATSCHULEN

Generalversammlung des Zentralverbandes Schweiz. Erziehungsinstitute und Privatschulen vom 2. Juni 1956 in Bern.

Eröffnungswort des Präsidenten

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
Zur heutigen ordentlichen Generalversammlung möchte ich Sie herzlich willkommen heißen. Wieder wechselt die Verbandsleitung in die Westschweiz

hinüber. Gestatten Sie mir, im Augenblick, in dem ich mein Amt weitergebe, einige Eindrücke festzuhalten, die sich mir in den zwei Jahren aufdrängten.

Was ist unser Zentralverband? Eine Vereinigung von 6 Regionalverbänden, die ihrerseits aus einer größeren oder kleineren Zahl von bunt zusammengewürfelten Individualisten bestehen. Kaum eine Schule gleicht der andern, jede trägt die Züge ihres

Gründers oder ihres gegenwärtigen Leiters. Mögen auch Programm und äußere Form übereinstimmen, in der Atmosphäre eines jeden Hauses spüren wir die Besonderheit. Es ist gut so, denn auch die Ansprüche der Eltern sind recht mannigfaltig und für jeden Schüler läßt sich so leichter der rechte Platz finden.

Was soll da ein Verband, wenn jeder von uns seinen eigenen Weg gehen will und sich stark genug fühlt dazu? Zwei Gründe mögen im Vordergrund stehen:

In erster Linie hat mancher von Zeit zu Zeit das Bedürfnis zur Aussprache mit Kollegen oder Kolleginnen. Jeder kennt wohl den Augenblick, in dem wir genug haben von den oft niederdrückenden Kleinigkeiten des Alltags. Sehen wir aber, wie auch unsere Kollegen von gleichen Sorgen und gleichen Plackereien geplagt werden, gewinnen wir bald wieder den richtigen Maßstab, finden neuen Mut. Oft verrät uns auch eine Äußerung, eine Frage, daß andere neue Wege suchen zur Überwindung von Problemen, die auch uns beschäftigen. Wir hören von Erfolg und Mißlingen; das gibt Anlaß zu wertvollem Erfahrungsaustausch, verleiht uns neuen Antrieb zu eigenem Suchen.

Daneben sind es auch recht reale Gründe, die uns treiben, mit vereinten Kräften zu erringen, was über die Kraft des einzelnen hinausgeht. Die Wahrung gemeinsamer Interessen nach außen, gegenüber dem Staat oder andern Organisationen, Einsparung von Mitteln und Arbeitskraft bei der Schülerwerbung durch gemeinsame Propaganda, vor allem im Ausland, Gesamtabmachungen im Regionalverband über Anstellungsverträge oder Pensionskassen und vieles andere mehr zwingen uns zur Vereinigung. Es mag Mitglieder geben, die nur solche Gründe für die Existenz der Verbände anerkennen und die nur zu einem Opfer bereit sind, wenn sie unmittelbare Vorteile davon erwarten. Gut, daß unsere Verbände eine Mischung beider Interessen darstellen, die einen Mitglieder vorwärts drängend, immer neue Ziele suchend, die andern bedächtig, zurückhaltend — ein Bild im Kleinen unseres Volkes. So erfordert Neues eine sorgfältige Prüfung nach allen Seiten, ein Abwägen von möglichem und tragbarem, denn erzwingen läßt sich bei einer so lockern Organisation etwas Wesentliches nicht, es muß reifen.

Auf der andern Seite müssen wir uns aber immer wieder vor Augen halten: Wollen wir etwas bedeuten im Lande, wollen wir Behörden gegenüber einmal einen abweichenden Standpunkt vertreten, sind wir um so stärker, je geschlossener wir zusammenhalten und je größer die Zahl der angeschlossenen

Schulen ist. Es gibt auch eine Massenwirkung zum Guten, ihre Förderung ist ja eine unserer Erziehungsaufgaben.

Zum Schluß möchte ich noch auf einen Punkt hinweisen. Wir leben in einer Zeit der Hochkonjunktur. Die meisten unserer Schulen, vor allem die Internate, sind überfüllt, ohne große Reklame kommen die Anfragen nach Plätzen für Schüler von allen Seiten. Darin liegt auch eine Gefahr, die wir nicht übersehen dürfen: Sind wir mit unsern Methoden im Unterricht auf der Höhe der Zeit? Entsprechen unsere Grundsätze in der Erziehung den Erkenntnissen der neueren Pädagogik? So, wie wir die Zeit der Vollbesetzung zu baulichen Erneuerungen und Verbesserungen benützen, sollen wir gerade heute prüfen, ob wir unserer Aufgabe noch gewachsen sind oder ob wir neue Wege suchen müssen? Es mag gut sein, wenn wir dabei prüfend und abwägend den Blick auch über die Landesgrenzen hinaus schweifen lassen. Nur so können wir schwierigeren und kritischeren Zeiten, die wohl auch wieder kommen werden, ruhig entgegensetzen im Bewußtsein, für einen schärfern Kampf gerüstet zu sein. Verantwortungsbewußtsein für unsere Aufgabe, offene Augen für neue Bestrebungen, Beweglichkeit in unserer Arbeit, voller Einsatz in unsern Leistungen erhalten und erhöhen den Ruf unseres Privatschulwesens im In- und Ausland.

F. Schwarzenbach

*

REGLEMENT DE LA COMMISSION DE CONCILIATION

Contrat collectif de travail de l'Enseignement privé du canton de Vaud

A. Conditions générales

Objet

Article premier. — Le contrat collectif de travail de l'enseignement privé du canton de Vaud fixe que la Commission de conciliation qu'il a instituée «élabore son propre règlement» (art. XVII).

Le présent règlement a donc pour objet de préciser les tâches et les activités de cette Commission.

Le texte du Contrat collectif qui fixe son travail est reporté ici entre guillemets.

Siège

Art. 2. — Le siège de la Commission est à Lausanne.

Nomination

Art. 3. — «Le Conseil professionnel de l'Enseignement privé ou chaque assemblée de l'AVDIP et de l'APPEP nomme une commission de conciliation groupant pour chacune des parties trois délégués soumis au présent contrat». (XV.)

Les représentants et le suppléant de chaque association sont nommés pour deux ans et rééligibles deux fois consécutivement.

Leur mandat commence le 1^{er} janvier.

Président

Art. 4. — La Commission s'organise elle-même, nomme son Président, son vice-président et son secrétaire. La présidence et la vice-présidence sont assumées chaque année alternativement par un membre de l'AVDIP et par un membre de l'APPEP. Ces deux fonctions ne peuvent être revêtues par deux membres de la même association.

Le secrétaire est rééligible chaque année durant tout son mandat.

Représentation

Art. 5. — La Commission désigne ceux de ces membres qui peuvent signer valablement en son nom et la représenter auprès des tiers et devant les tribunaux; en principe ces membres sont le président et le vice-président, en tout cas deux membres représentant les deux associations

La Commission n'a pas la faculté de déléguer tous ses pouvoirs.

B. Tâches de la commission de conciliation

Recherche d'information

Art. 6. — «Il incombe à la Commission de conciliation de veiller à l'application correcte du (.....) contrat et de procéder à toute vérification d'information utile à cet effet» (XVI).

Elle prendra en particulier ses informations:

1. auprès des autorités cantonales avec lesquelles elle demeure en liaison;
2. auprès des directeurs, lesquels lui donnent copie des règlements et contrats particuliers;
3. auprès du Conseil professionnel;
4. auprès des présidents de l'AVDIP et de l'APPEP;
5. auprès de personnes compétentes et estimables, appartenant même à d'autres professions.

Sentence dans les litiges

Art. 7. — «Il incombe à la Commission de conciliation de statuer dans les litiges d'ordre professionnel qui pourraient lui être soumis» (XVI).

La Commission convoque les parties, cherche à établir les faits, puis s'efforce de mettre les parties d'accord et de susciter une entente directe.

Si elle n'y parvient pas, elle soumet aux intéressés une proposition d'arrangement motivée et les invite à se déterminer par une acceptation ou un refus, une acceptation partielle valant un refus.

Contrat particulier

Art. 8. — «Il incombe à la Commission de conciliation d'examiner les demandes d'établissements désirant remplacer certaines clauses du (.....) contrat collectif par des clauses d'un contrat particulier au personnel enseignant d'une entreprise» (XVI).

Dès qu'un contrat particulier devient égal ou inférieur aux clauses du contrat collectif, il n'est plus valable mais est remplacé par le contrat collectif.

C. Activités de la commission de conciliation

Séances

Art. 9. — Le président convoque les membres de la Commission, en principe par lettre expédiée au moins huit jours à l'avance, chaque fois qu'il estime une séance nécessaire, lorsque deux membres en font la demande écrite, et au moins une fois par an.

La convocation indique l'ordre du jour.

Décision — Vote

Art. 10. — Les décisions et sentences sont prises à la majorité des membres de la Commission, c'est-à-dire quatre membres au minimum. Le président n'a pas voix prépondérante.

Si un membre en fait la demande, la Commission procédera par votation au bulletin secret.

La Commission peut décider de siéger à huis-clos.

Plainte — Forme

Art. 11. — «La Commission de conciliation peut être saisie directement d'une plainte ou d'une demande d'intervention» (XVII).

La plainte ou demande d'intervention doit être écrite, envoyée sous pli recommandé, adressée à la Commission, en principe au président.

Si un membre de la Commission est saisi d'une plainte ou d'une demande, il doit veiller à ce que cette affaire soit transmise au président le plus rapidement possible et dans les formes mentionnées ci-dessus.

Dès qu'il est saisi d'une plainte ou d'une demande d'intervention, le président convoque les membres à une séance qui doit avoir lieu au plus tard quinze jours après la réception du pli recommandé. Le président veille à ce que l'affaire soit réglée rapidement et avec le minimum de frais.

Obligation de fournir des renseignements

Art. 12. — «Les parties contractantes s'engagent à lui (Commission de conciliation) signaler tous les cas d'infraction au (.....) contrat qui parviennent à leur connaissance et à répondre à toute demande de renseignement émanant de la Commission» (XVII).

Suppléant — Partie en cause

Art. 13. — «Si une des parties en cause est membre de la Commission de conciliation, elle devra être remplacée pour la durée des séances où sera arbitré le litige» (XVII).

Le suppléant appartient à la même association que le membre qu'il remplace. Son élection est régie par l'art. 3 du présent règlement.

Si le membre remplacé avait une charge particulière (présidence, etc.) la Commission procédera, dans sa nouvelle composition, à des élections, en observant l'art. 4 du présent règlement. Les mandats ainsi attribués ne sont valables que pour la durée des séances où sera arbitré le litige.

Echec de la conciliation

Art. 14. — «En cas d'échec de la conciliation, le litige pourra être porté soit devant l'Office cantonal vaudois de conciliation soit devant le juge ou le tribunal compétent» (XVII).



Kultivierte Pfeifenraucher

sind hell begeistert vom
«Fleur d'Orient» einem
Luxustabak, geschaffen
von Burrus. Das Paket
kostet nur 85 Cts. Jeder
Zug ein Genuss.

Art. 15. — «La Commission de conciliation élabore son propre règlement et conserve un registre de ses décisions. Dans les cas qui lui sont soumis, elle tranche d'une manière analogue à ses décisions antérieures; à défaut de précédent, elle se conforme à l'usage en vigueur dans d'autres professions» (XVII). Voir art. 7 et 10.

Rapport

Art. 16. — La Commission établit avant la fin de décembre de chaque année un rapport d'exercice. Elle y inclut ses propositions.

Ce rapport est adressé au président du Conseil professionnel et communiqué à titre documentaire aux présidents des deux associations AVDIP et APPEP.

Ressources et frais

Art. 17. — Il n'est prévu ni émoluments, ni honoraires. Toutefois les frais de la Commission et de ses membres découlant d'une infraction au contrat collectif peuvent être mis partiellement ou entièrement à la charge de la partie qui a provoqué ou compliqué l'affaire de façon téméraire.

Pour le reste, une note de frais sera présentée au Conseil professionnel, avec un préavis pour aider à une juste répartition de ces charges entre les deux associations signataires du contrat.

Modifications

Art. 18. — Le présent règlement peut être modifié en tout temps par la Commission de conciliation à la condition que cet objet de l'ordre du jour ait été annoncé par les convocations. Les décisions relèvent de l'art. 10.

Sont réservées les prescriptions du contrat et les prescriptions fédérales et cantonales, ainsi que les questions relevant de la compétence du Conseil professionnel.

Le présent règlement, adopté par la Commission de conciliation le 9 décembre 1955, entre immédiatement en vigueur.

Le Président:
M. L. Johannot

La Secrétaire:
Mlle A. Meyer

*

BÜCHERBESPRECHUNG

Billige Lektüre für Ferienlager!

Das Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern gibt aus seiner Leihbibliothek für Klassenlektüre gebrauchte und neue Hefte der *Deutschen- und Bunten Jugendbücherei* zu 10 und 20 Rp. ab. Nur solange Vorrat reicht! E. Sch.

Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen veröffentlicht das Verzeichnis 1956. Es kann zu Fr. 1.60 in Buchhandlungen, Papeterien, Sportgeschäften und bei den Geschäftsstellen der Schweizer Jugendherbergen bezogen werden. G.

S. Roller: *Tableaux de conjugaison française*. Un volume de 104 pages, format 14,5 x 20,5 cm., broché Fr. 2.50. Edité par le Département de l'Instruction Publique de Genève, 1955. Diffusé par la Librairie Payot, Lausanne. En France, par la Société Française du Livre, 57, Rue de l'Université, Paris 7e.

Cet ouvrage présente, en une brochure facile à consulter, des tableaux complets de conjugaison à l'usage des maîtres et des élèves des degrés primaire et secondaire. Son but est de faciliter aux premiers l'enseignement, aux seconds l'acquisition de notre système verbal.

On y trouve la conjugaison complète de 10 verbes, 93 tableaux condensés permettant de conjuguer tous les verbes non défectifs, la conjugaison de 36 verbes défectifs, un index alphabétique de 760 verbes classés en raison de leur fréquence et de leurs difficultés, avec renvoi au verbe type et au numéro d'ordre.

L'auteur, professeur à l'Institut des sciences de l'éducation et directeur du Laboratoire de pédagogie expérimentale à Genève, a tenté avec succès de rationaliser l'enseignement de la conjugaison par une méthodologie propre et l'établissement de catégories, de règles et de formes flexionnelles. La méthode de M. Roller, appelée à faire date et autorité, suscite déjà dans les milieux de l'école le plus vif intérêt. Ce petit manuel, qui en est l'instrument, permettra aux pédagogues de l'appliquer à leur propre enseignement et d'en éprouver les mérites.

Etudes pédagogiques 1955. Un volume de 144 pages, broché Fr. 6.50. Librairie Payot, Lausanne.

Sous ce titre est paru, comme chaque année, l'Annuaire de l'Instruction publique en Suisse publié par M. G. Chevallaz, ancien Directeur de l'Ecole Normale du Canton de Vaud, et réunissant en première partie des articles consacrés à quelques-uns des problèmes pédagogiques de l'heure, dont voici les thèmes:

Une étude de Melle L. Dupraz, professeur à l'Université de Fribourg, dans laquelle l'auteur présente ses réserves sur «Quelques tendances de la pédagogie contemporaine». M. Meylan, professeur à l'Université de Lausanne, montre ensuite l'apport des écrivains à la connaissance intuitive de l'adolescent en analysant «Deux enfances», celles de Pierre Loti et d'André Chamson. De là, on passe au problème de l'enfant inadapté, l'enfant «méchant» d'autrefois, pages où M. Veillard, président de la Chambre pénale des mineurs du canton de Vaud, signale les causes et les remèdes de la délinquance juvénile. Puis viennent une enquête de M. le professeur Eberhard sur «Les conditions sociologiques de la fréquentation de l'enseignement secondaire», des remarques très pertinentes sur l'enseignement de l'allemand, par MM. Uhlig et Chatelanat, sur l'enrichissement du vocabulaire par M. Jaquet, enfin sur «Le rôle de la géographie locale dans la culture de l'enfant», par M.R. Uldry.

Après ces études, qui intéresseront tous ceux qui suivent de près ou de loin la tâche des éducateurs, on trouvera en seconde partie le compte-rendu de la Conférence des Chefs de Départements de l'Instruction publique, des chroniques scolaires des cantons romands et de la Suisse alémanique et des analyses d'ouvrages de pédagogie et de psychologie.

*

Kleiner Dachschaden

Nach den sensationellen Unfällen, die der amerikanische Schriftsteller Ernest Hemingway vor einiger Zeit in Afrika erlitten hatte, ließ er sich, wieder in die zivilisierte Welt zurückgekehrt, medizinisch gründlich untersuchen. Dabei stellten sich einige leichte Kopfverletzungen heraus, die von rasch umlaufenden Gerüchten noch um ein gutes Stück übertrieben wurden. Als nun Hemingway erfuhr, daß in New York bereits die tollsten Geschichten über seinen Geisteszustand umliefen, schickte er an seinen Verleger folgendes Telegramm: «Bitte Öffentlichkeit unterrichten, daß der Teil meines Gehirns, den ich zum Schreiben benötige, nicht betroffen ist!»

M.

*